

## Anne Frank – eine Geschichte für heute

Eine grenzübergreifende Initiative  
in Österreich und  
Slowenien



**DR. ROSWITHA KARPf,  
EDWIN ZÜGNER UND  
KATHARINA TOTH, BEIDE 5B**

Durch das Engagement von Hr. Mag. Peter Hörburger vom Verein Anne Frank und unserer Kollegin Frau Dr. Daniela Camhy vom Institut für Kinderphilosophie wurde das BG und BRG Pestalozzi Graz in das grenzübergreifende Projekt „*Grenzfälle – ein Jugendbildungs- und Jugendbegegnungsprojekt in Österreich und Slowenien*“ eingebunden. Im Mittelpunkt stand die vom Anne-Frank Haus Amsterdam zusammengestellte Wander-Ausstellung „*Anne Frank – eine Geschichte für heute*“.

Sechs SchülerInnen unserer Schule erhielten die Gelegenheit, vom 5. bis

6. März 2007 in Ruše (nahe Maribor) an einem englischsprachigen, grenzüberschreitenden Workshop teilzunehmen. Anela Nui (4A), Sara Hutter, Katja Kenda, Anna Moritz, Katharina Toth und Edwin Zügner (alle 5B) wurden gemeinsam mit GymnasiastInnen aus Ruše, Celje und Gleisdorf zu Begleitern für die vom Anne Frank-Haus Amsterdam auf Reise geschickte Wanderausstellung ausgebildet. Ein vorrangiges Ziel des Projektes war es nämlich, junge Menschen aus dem Grenzgebiet Österreich – Slowenien zu verbinden, zu bilden und sie zu motivieren, Verständnis für die jeweils andere Volksgruppe zu erlangen: für ihre Interessen, ihre Geschichtsauffassung und ihre Vorstellungen von der Zukunft. So diskutierten die in gemischtsprachigen Gruppen arbeiten-

den Jugendlichen über Toleranz, Menschenrechte und Rassismus und gestalteten Plakate. Außerdem setzten sie sich in praktischen Übungen intensiv mit der Anne Frank-Ausstellung auseinander: Zeitdokumente wie Fotos und Dokumente, begleitende Texte, Zitate aus dem Tagebuch der Anne Frank und persönliche Erlebnisse von Überlebenden prägen diese Schau. Ergänzt wird die Ausstellung durch einen Beitrag zum Thema: „Partisanenkinder – Überleben, weiterleben“. Damit sollte gewährleistet werden, dass die österreichischen SchülerInnen einen Einblick in die neuere Geschichte unseres südlichen Nachbarlandes gewinnen. Die jungen Leute kamen begeistert, aber auch etwas nachdenklich von ihrem Ausbildungsseminar in Slowenien zurück.

### Edwin Zügner aus der 5B

*Die zwei Tage in Ruše haben mir sehr viele neue Einblicke in die Zeit des Zweiten Weltkriegs beschert. In Gruppendiskussionen lernten und erfuhren wir sehr viel über das jeweils andere Land. Mich berührt es sehr, dass sich Menschen für Jahre in einer kleinen Wohnung verstecken müssen, ohne vor die Tür treten zu können. Ständig mit der Angst zu leben, entdeckt und getötet zu werden, wäre für mich schrecklich! Anne Frank war aber kein Einzelfall, es gibt noch sehr viele andere, die Schlimmes durchmachten. Ich bewundere solche Leute sehr, die den Juden damals halfen, denn auch sie waren in Lebensgefahr.  
Ich denke, dass man das, was diese Menschen fühlten, nicht beschreiben kann und wir sollten es auch nicht versuchen.*

Am 16. April 2007 fand in der Schulbibliothek die feierliche Eröffnung der Anne Frank-Ausstellung statt. Mehrere Ehren Gäste wurden von Direktor Mag. Josef Hirschmann begrüßt und ergriffen selbst das Wort: Gerald Pint in Vertretung von Landesrätin Dr. Vollath; Landesschulinspektorin HR Mag. Maria Liebscher; Dir. Ingeborg Dickbauer, UNESCO Graz; Hannah Seitz, Israelitische Kultusgemeinde Graz.

SchülerInnen der Unter- und Oberstufe trugen Texte und eigene Gedanken zu den Themen: Anne Frank, Verfolgung, Rassismus und Menschenrechte vor. Musikbeiträge umrahmten das Programm. Abschließend stellten sich die jungen AusstellungsbegleiterInnen den Gästen zur Verfügung. In den folgenden beiden Wochen führten unsere sechs Guides mit großer Kompetenz viele Klassen unserer Schule, aber auch Gruppen aus anderen Grazer und steirischen Schulen durch die Ausstellung und zeigten ergänzend auf Wunsch Filme in unserer Schulbibliothek. Erfreulich war zu beobachten, wie sehr die jungen Ausstellungs-FührerInnen mit ihrer Aufgabe wuchsen und wie die Jugendlichen mit Spannung den Ausführungen ihrer Altersgenossen lauschten und mit ihnen sachbezogen diskutierten.



## Katharina Toth aus der 5B hat ihre Erfahrungen mit dem Projekt folgendermaßen zusammengefasst:

Nachdem wir vom Workshop aus Slowenien zurückkamen, hatte ich so meine Zweifel, dass ich das alles schaffen würde. Doch als dann die Anne Frank-Ausstellung in unserer Schule aufgestellt wurde, kam mir schon alles ziemlich vertraut vor, und es machte mir viel Spaß, einfach zwischen den verschiedenen Plakaten herumzuwandern und mir Gedanken zu machen, was ich später darüber erzählen könnte. Als es dann endlich so weit war und die Ausstellung eröffnet wurde, war ich leider ziemlich aufgeregt. Aber als ich dann die verschiedensten Klassen durch die Ausstellung führte und auch merkte, dass die meisten Schüler wirklich daran interessiert waren, machte es mir viel Spaß. Ich wurde immer selbstbewusster und mir fiel zu den verschiedenen Texten und Bildern auch nach und nach viel mehr ein. Es freute mich, dass so viele Klassen und Schulen an dieser Ausstellung interessiert waren, und dass ich eine der Führerinnen war, machte mich besonders stolz. Ich glaube, dass ich durch dieses Projekt, das ja auch Völker verbindend mit Slowenien war, sehr viel gelernt habe und auch um einiges selbstbewusster geworden bin. Jetzt tue ich mir viel leichter vor einer großen Anzahl von Menschen zu reden - mit der Zeit ist man es ja gewöhnt!

Für mich war das Projekt auf alle Fälle sehr interessant und aufregend, und ich werde es auf keinen Fall vergessen und schon gar nicht, wie viel ich dadurch gelernt habe!

## Was ist Friede?

Sandor Lembäcker, 4A

*Friede bedeutet nicht unbedingt, sich mit jedem Menschen zu vertragen oder von jedem gemocht zu werden. Es ist schon Friede, wenn ein Mensch schweigt, einfach nur nachdenkt oder tief durchatmet. Aber Menschen können auf Dauer nicht einfach still sein, keinen Laut von sich geben. Kein Lebewesen kann das. Es ist auch nicht schlimm, wenn ein Feind oder gar ein Freund einem seine Meinung sagt. Ein altes Sprichwort sagt: „Du sollst deine Feinde lieben, denn sie sagen dir die Wahrheit.“ Schlecht ist nur, wenn sie einen grundlos aus Hass beleidigen. Frieden ist nicht nur, nicht „zu kriegen“. Friede ist auch, jedes Individuum sein eigenes persönliches Leben leben zu lassen. Friede ist, wenn jeder glücklich ist!*

*Love is the answer“  
„Give Peace a Chance“  
John Lennon*



Parallel zum Geschehen um die Anne Frank-Ausstellung beschäftigte sich die 4A unter der Leitung von Dr. Daniela Camhy im Deutsch-Unterricht mit dem Thema Frieden. Die folgenden beiden Texte stehen stellvertretend für die dabei entstandenen Schülerarbeiten.

## Gedanken zur Anne Frank-Ausstellung

René Renzhammer, 4A

*Anne Frank ist ein Beispiel für viele Juden, die während des Holocausts im Dritten Reich diskriminiert und geächtet wurden. Genauso wie heute flohen auch tausende Menschen, um zu entkommen. Wie so viele Juden floh auch die Familie Frank aus Deutschland in die Niederlande. Heute flüchten noch immer viele Menschen, um dem Krieg zu entkommen. In dem Land, in das sie flüchten, werden sie oft verspottet und ausgelacht. Man sagt hauptsächlich Schlechtes über sie. Dieses Verhalten überträgt sich auf die nächste Generation. Man kann nicht davon ausgehen, dass es keinen Rassismus mehr gibt, wenn eine Generation von Menschen stirbt. Denn dann wird sich das rassistische Verhalten schon längst auf die nächste Generation übertragen haben. Die Nationalsozialisten wollten keine Juden haben und verschleppten sie und viele andere Menschen in Konzentrationslager. Man könnte meinen, dass es solche Parteien nicht mehr gibt. Doch manche Parteien wollen keine Ausländer haben. Wenn so eine Partei an die Spitze kommt, könnte es sein, dass sich die Menschen verstecken müssen. Anne Frank lebte gemeinsam mit ihrer Schwester Margot, ihren Eltern, der Familie van Pels und Fritz Pfeffer versteckt in einem Hinterhaus. Anne durfte nicht mit dem Fahrrad fahren, ins Schwimmbad gehen oder andere öffentliche Gebäude betreten. Doch heute haben auch nicht alle Menschen die gleichen Rechte. Man sollte nur an die Frauen in Afghanistan und das Kastensystem in Indien denken. Es gibt sogar in Österreich Menschen, die von der Gesellschaft ausgeschlossen werden. Aber es gibt auch noch nette Menschen unter uns, die denen helfen, die unter dem Rassismus leiden, so wie es Miep Gies gemacht hat.*

Im Anschluss an die Ausstellung wurde mit der 5B noch ein Workshop über die Juden in der Steiermark durchgeführt. Ein Abschlusstreffen mit den slowenischen Partnern wird für das Ende des Schuljahres geplant.